1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 55.

Sonnabend den 9. Juli.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. Juli. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts=Assessor Grein zum Justizrathe bei dem hiesigen Stadtgerichte Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Gen.=Major, Gen.=Adjut. Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2ten Garde=Kavallerie=Brigade, Graf v. Nostiz, ist von Köln hier angekommen.

Der Fürst v. Pückler=Muskau ist nach Breslau, der Königl. Franz. Geschäftsträger am Kaiserl. Russ. Hofe, v. Bourgoing, nach Greifswald, und der Königl. Franz. Geschäftsträger am Königl. Baierschen Hofe, Baron Mortier, nach München von hier abgegangen.

Berlin, den 5. Juli. Se. Majestät der König haben dem Garde=Stabs=Rittmeister und Flügel=Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Fürsten Italinsky Grafen Suworoff=Rimnitzky, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Geh. Ober=Revisionsrath Lambert Joseph Krezzer und die Geh. Justizräthe Friedrich Ludwig Umbscheiden und Peter Schwartz zu beständigen Senats=Präsidenten bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ober=Landesgerichts=Rath Ballhorn zu Frankfurt a. d. O. als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruhet.

Der Justiz=Commissarius Bessel zu Bielefeld ist zum Notarius im Gerichtsbezirk des Ober=Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Polen.

Warschau, den 25. Juni. Privatbriefe bestätigen die Nachricht, daß Wilna von den Insurgenten eingenommen worden sey. — Laut einem vom Postmeister aus Góra eingesandten Rapport, wurde der vor unseren überlegenen Streitkräften retirirende Gen. Rüdiger vom Gen. Chrzanowski bei Lublin angegriffen und gänzlich geschlagen. Acht Kanonen und 6000 Gefangene fielen in die Hände des Siegers; der Rest des Rüdiger'schen Corps suchte Schutz in den Wäldern, und wird von unseren Soldaten verfolgt. — Nach Briefen aus Krakau, sind dem Ex=Diktator Chlopicki die beinahe geheilten Wunden wieder aufgebrochen, wodurch der General genöthigt ist, sich wieder der Krücken zu bedienen. Er ist bereit, nach vollkommener Herstellung unverzüglich zur aktiven Armee abzugehen, um dort thätig zu seyn. (Bresl. Z.)

Warschau, den 30. Juni. Unwürdige Polen sind Verräther an der Sache des Vaterlandes geworden, als der Feind, an seinen vorgeblichen Kriegsanstrengungen verzweifelnd, ein Ziel durch Verrath zu erreichen strebte. Sie sind verhaftet und sollen schleunig und streng gerichtet werden, durch ein competentes Gericht der sich im Belagerungs=Zustande befindenden Hauptstadt Warschau. Die desfallsige Be-

kanntmachung ist vom Fürsten Czartoryski unterzeichnet. Hierauf folgt nachstehende Bekanntmachung des Generalissimus: „Bürger der Stadt Warschau! Nachdem ich am gestrigen Tage Nachricht erhalten hatte, daß einige Personen in unseren Mauern eine Verschwörung angezettelt, welche die Unterstützung unseres Feindes zum Zwecke hat, erachtete ich, als zum Besten unserer Sache unumgänglich nothwendig, dem Gouverneur der Hauptstadt zu befehlen, daß er nicht nur Diejenigen, welche ein so schwerer Vorwurf traf, sondern auch alle mit ihnen in näheren Verhältnissen stehende Personen, schleunigst verhaften solle. Und in der That wurden bis heute früh die Generale Hurtig, Jankowski, Salacki, der Obrist Slupecki, der hiesige Bürger Carl Lessel, der Kammerherr Fenshave und die Frau Bazanow festgenommen. Der Abscheu, von welchem die Bewohner der Hauptstadt, bei der Nachricht von diesen Vorfällen, ergriffen worden, war leicht voraus zu sehen: denn eure patriotischen Gefühle, so wie euer Haß gegen die Feinde, sind mir bekannt. Doch können wir nicht minder gewiß seyn, daß die Gerechtigkeitsliebe, wovon ihr seit dem Augenblick unserer Wiedergeburt so viele Beweise gegeben, euch zur Abwartung der Folgen des gerichtlichen Verfahrens mit derjenigen Ruhe, welche einem seiner Kräfte sich bewußten Volke eigen seyn muß, veranlassen wird. Bisher keinem Vorwurf der Zügellosigkeit unterworfen, werdet ihr sie auch jetzt zu vermeiden wissen. Wenn wir zum Ruhme des polnischen Namens wünschen müßten, daß die Unschuld der Angeklagten dargelegt werden könnte, so versichere ich euch jedoch, daß das Verbrechen nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden soll, und daß ich zu wachen nicht aufhören werde, damit, neben der Erhaltung der Ordnung und öffentlichen Ruhe, die frevelhaften Anschläge der Verbrecher zu Schanden gemacht werden. Warschau, den 29. Juni 1831. Der Oberbefehlsh. der Armee. (gez.) Skrzynecki." (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, den 1. Juli. Die Warschauer Staats-Zeitung enthält folgenden offiziellen Bericht des Generalissimus, datirt aus dem Hauptquartiere Warschau vom 27. Juni: „Ich habe die Ehre, der Nationalregierung anzuzeigen, daß ich bei der Disposition der Unternehmung gegen das Corps des General Rüdiger dem Gen. Chrzanowski, der in der Gegend von Zamosc stand, den Befehl ertheilte, seinerseits zum günstigen Erfolge derselben beizutreten, indem er im Rücken Rüdiger's vordringen sollte, insoweit ihm das vom Bug neu angekommene feindliche Corps dies gestatte. Der Gen. Chrzanowski erfüllte seinen Auftrag auf eine äußerst ausgezeichnete Weise. Durch eine geschickte Wendung wußte er die Aufmerksamkeit Kaisarow's, welcher das neue Corps kommandirte, zu täuschen; im schnellen Marsche rückte er nach Krasnystaw vor, nahm hierauf am 23. Juni Morgens Lublin in Besitz, nachdem er den Feind aus dieser Stadt verdrängt hatte, welcher bei seinem Rückzuge 40 Fuhren Ammunition und eine Menge Gewehre in einen Teich versenkte. Außerdem wurden dort verschiedene Effekten genommen. Unterdessen ging Rüdiger auf der einen Seite wieder über den Wieprz zurück; seine Avantgarde, aus einigen Schwadronen bestehend, näherte sich der Stadt und wäre fast zurückgeschlagen worden. Da jedoch von der anderen Seite Kaisarow sich näherte, so ging der Gen. Chrzanowski, welcher nicht stark genug war, um diesen beiden Corps zu widerstehen, auf das linke Weichselufer über, auf welchem Flusse, durch die außerordentliche Thätigkeit des Gen. Romarino, eine Brücke für ihn aufgeschlagen war. Auf diesem ganzen Marsche hatte der Gen. Chrzanowski einige Scharmützel mit dem Feinde, in welchen er ihm 40 Mann mit den Pferden und der ganzen Bewaffnung gefangen nahm und 20 tödtete, selbst aber nicht den geringsten Verlust erlitt." Diesem Bericht fügt die Zeitung hinzu: „Nach dem Abzuge des Gen. Chrzanowski aus Lublin rückte Rüdiger wieder dort ein und ließ bei Trompetenschall seinen Sieg am Wieprz und die Gefangennehmung des Rebellen Malachowski, Erbherrn von Lubartow, bekannt machen, so wie auch, daß er außerdem noch 500 Mann zu Gefangenen gemacht habe, was jedoch ungegründet ist. Hierauf verfolgte er den Gen. Chrzanowski bis an die Weichsel, dieser aber war bei Golomb schon über den Fluß gegangen und hatte die Brücke im Angesicht der Russen hinter sich abgebrochen." — Die Warschauer Staats-Zeitung meldet dann noch unter Anderm: Am 25. Juni transportirten die Abtheilungen des General Rybinski 5 Individuen aus Siedlec nach Warschau, die während des Aufenthalts der Russen in Podlachien denselben behülflich gewesen waren; unter ihnen befinden sich der Gen.-Sekretair der Wojewodschafts-Commission, Jankowski, und der Pächter Budziszewski. Am 26. griff ein poln. Infanterie- und Kavallerie-Corps 2 Schwadronen russ. Ulanen in Nasielsk, jenseits der Narew, an, tödtete und verwundete gegen 50 derselben und nahm 37 Mann, worunter 1 Offizier, nebst 50 Pferden gefangen; der Rest verlor sich in den Wäldern. In der Gegend von Bialystok waren einige Hundert Marodeurs von der poln. und russ. Armee von der Expedition nach Tykoczin zurückgeblieben und hatten sich in den Wäldern festgesetzt. Die Polen überwältigten, mit Hülfe der Bauern, die Russen und ließen ihnen die Wahl, ob sie als Gefangene zurückbleiben, oder gemeinschaftlich mit ihnen gegen die Russen operiren wollten: sie wählten das Letztere. Nun organisirten sie sich mit einander, setzten Strafen gegen Abtrünnige fest und wählten einen Rath aus ihrer Mitte, um sie zu leiten und die Beute zu vertheilen. Es vereinigten sich mit ihnen noch gegen funfzig Bauern

und Jäger, die mit der Oertlichkeit bekannt waren. Seitdem machen sie erfolgreiche Ausfälle gegen Kosaken, Kuriere, kleine Abtheilungen und Transporte. Durch diese Operationen wurden die Russen genöthigt, ihre über Menzenin und Tykoczin nach dem Bialystok'schen sich hinziehende Militairlinie bis nach Wysokie-Masowieczkie zurückzuverlegen. — Der Invaliden-Lieutenant Giedroytsch, dem seine zerstörte Gesundheit wol ein Recht auf Ruhe giebt, hat die Waffen ergriffen und führt in der Gegend von Zamosc sehr vortheilhafte Streifzüge aus; mit einer kleinen Schaar, hat er schon gegen 300 Feinde aufgerieben und besonders den berühmten Atamanischen Kosaken zu schaffen gemacht. Die junge Gräfin Plater kommandirt noch immer ihr Ulanen-Regiment in Lithauen; als sie das erste Mal im Kampfe war, verließen sie ihre physischen Kräfte, und sie wurde fast ohnmächtig; doch nachher gewöhnte sie sich daran und ging kühn in's Feuer. Als Adjutant dient ihr ebenfalls eine junge Dame. — Der junge Graf Lannes ist in Warschau angekommen. Er befand sich bei der Expedition nach Algier und hat jetzt sein Vaterland verlassen, um sein Leben und einen Theil seines Vermögens der poln. Sache zu weihen; gestern deponirte er zur Unterstützung des Schatzes 30,000 Frcs. Auch sind wieder mehrere Aerzte in Warschau angelangt, und zwar die Hrn. Goldberg, Bieling und Lachmann aus Berlin; Ney, Holstein und Ehrmann, aus München; Albertus, aus Altenburg; Eichelberg, aus Marburg; Breivogel, aus Darmstadt; Gerhardt, aus Gera; Seidel, aus Leipzig; Wohlgemuth, aus Münden; Junghanns, aus Mannheim. Am 26. wurde auf dem Platze am Ujazdower Lazareth eine große Musterung über die Nationalgarde der Hauptstadt vor dem Gen.-Gouverneur Ruttié und ihrem Commandeur, Gen. A. Ostrowski, abgehalten. Beide Legionen, die Artillerie-Batterie und die Kavallerie-Schwadron dieser Garde, zogen in Parade auf. Eine Episode während dieser Musterung in Gegenwart der zahlreich versammelten Bevölkerung von Warschau bildete es, als der Graf Ostrowski der Artillerie der Nationalgarde den Grafen Narciß Olizar, ersten Repräsentanten für Wolhynien auf dem poln. Reichstage, als neues Mitglied vorstellte. Dieser hielt eine kurze Anrede an die Gardisten, welche mit einem Vivat für die Lithauer, Wolhynier und Samogitier erwiedert wurde. Die Zahl der Nationalgardisten bei dieser Musterung belief sich auf 6000 Mann, fast alle uniformirt und bewaffnet. In den nächsten Tagen wird der Befehlshaber der Nationalgarde auch über die Sicherheitswache der Hauptstadt, welche mehr als 16,000 Köpfe zählt, und dann über die, aus bloßen Israeliten bestehende, Municipalgarde Revüe abhalten. Es bleibt daher nur noch der allgemeine Landsturm in der Hauptstadt zu organisiren. — Aus Przemysl vom 19. Juni wird in der Warschauer Staats-Zeitung gemeldet, daß der Aufstand in Podolien und der Ukraine wieder mit erneuerter Heftigkeit ausgebrochen sey. — Der Warschauer Kurier meldet: „Am 25. kam ein Offizier vom Gen. Chlapowski hier an und brachte dem Generalissimus die Nachricht, daß die Insurrektion in Lithauen erwünschten Erfolg habe, daß die Insurgenten mit musterhafter Tapferkeit kämpften und immerwährend Verstärkungen erhielten. Vor einer Woche stand Gen. Gielgud etwa 5 Meilen von Wilna, Chlapowski war 2 Meilen und Dembinski nur 10 Werst von da entfernt. Bei Lida fand ein für uns sehr günstiges Treffen statt, wobei eine Schwadron 800 Mann zu Gefangenen machte. In der Bialowieser Heide waren einige hundert Russen mit den Waffen zu uns übergegangen." Die Warschauer Staats-Zeitung berichtet ferner: „Es sind Nachrichten direkt vom Gen. Gielgud hier eingegangen, welche bis zum 18. Juni reichen. Eine Colonne, unter Anführung des Obersten Koß, wandte sich, von Gielgudischken aus, links nach Samogitien; Gen. Gielgud selbst aber, Dembinski und Chlapowski, drangen gegen Wilna vor und umringten diese Stadt in einer Entfernung von anderthalb Meilen mit 30,000 Mann gut bewaffneter polnischer und lithauischer Truppen; in den Provinzen zerstreut standen 60,000 Mann, mit Sensen, Piken und theilweise auch mit Feuergewehr bewaffnet. In Wilna war eine Besatzung von 10,000 Russen mit 60 Kanonen, unter den Generalen Tolstoi, Chrapowicki und Fricken. Man wollte, um die Stadt zu schonen, keinen Sturm unternehmen, und hegte die Hoffnung, daß die Russen bald vom Hunger genöthigt werden würden, die Stadt zu verlassen und sich durchzuschlagen. Kauen befand sich in unsern Händen." — Unter dem 20. v. M. hat der Generalissimus durch einen Tagesbefehl in Warschau wieder mehrere Veränderungen in der Armee vorgenommen; unter Andern wird darin dem Gen. der Infanterie, Krukowiecki, und dem Brig.-Gen. Tomicki ihre Entlassung gegeben. — Einer Schwadron Krakusen ist, Warschauer Blättern zufolge, die Auszeichnung zu Theil geworden, eine, eigenhändig von der Gemahlin des Generalissimus verfertigte, Standarte zu erhalten. — Zu der unter dem Namen „polnischer Subsidien" eröffneten Anleihe, haben in Warschau bis zum 25. v. M. bereits 36 Personen, meist Landboten und Deputirte, mit Beiträgen subscribirt. — Dieser Tage kamen auf der Weichsel gegen 20 mit Getreide beladene Fahrzeuge in Warschau an; auch wurde eine bedeutende Quantität gesalzenes Fleisch nach der Hauptstadt gebracht. — Nach den neuesten Nachrichten, welche die poln. Blätter über die russ. Armee enthalten, war der Feldmarschall Paskewitsch Graf v. Eriwan in dem russ. Hauptquartiere eingetroffen. Von der russ. Armee im Plockischen ging noch immer das Gerücht, daß sie sich zurückzöge. Se. k. Hoh. der Herzog Adam v. Würtemberg komman-

dirt unter dem ruff. Gen. Rüdiger 2 Kosaken-Regimenter im Lublin'schen. — Der poln. Divisions-Gen. Dwernicki ist verheirathet und hat einen Sohn und drei Töchter. Während er nach Wolhynien zog, wohnte seine Familie in Zawal am Zbrucz an der österreichischen Grenze. In Gefahr, von den Russen aufgehoben zu werden, schwamm der Sohn über den Fluß und floh in das österr. Gebiet; dasselbe gelang den Frauen. — N. S. Die Warschauer Zeitungen sind bis zum 30. Juni angekommen; am Tage vorher war wegen der monatlichen Gedächtnißfeier des Revolutionsausbruchs (29. Novbr. 1830) keine Zeitung erschienen. Neuigkeiten von besonderer Wichtigkeit giebt es nicht. Die Russen sind nicht über die Weichsel gegangen. Gielgud kommandirt das Belagerungs-Corps von Wilna, und hat das Commando der Schamaitten dem Obersten Koß übergeben. Als die Polen Siedlec wieder besetzten, kam dem poln. Gen. Rybinski an der Spitze der Bürgerschaft ein Jude mit einer Flasche Champagner entgegen. In Plock ist gleich nach Abgang der Russen die Cholera ausgebrochen. Zuerst starben 15 Israeliten. Die Warschauer Zeitungen enthalten eine Adresse aus Mainz an den Regierungs-Präsidenten Fürsten Adam Czartoryski, welche eine Sendung von Charpie ꝛc. anzeigt.

Von der polnischen Grenze, den 2. Juli. Aus Warschau sind, sowohl auf Privatwegen als durch die Warschauer Zeitungen selbst, sehr wichtige Nachrichten von der Entdeckung einer Verschwörung zur Bewirkung einer Contre-Revolution angelangt. Die Anzeige von dem Bestehen dieser Verschwörung kam dem Generalissimus aus dem Auslande, Gallizien, zu, und am Tage der Revolutions-Feier (29. Juni) fand die Verhaftung der für schuldig angezeigten Personen statt. Der Plan der Verschworenen, welche ihre Versammlung im Hause des Conditor Lessel gehalten hatten, war: die poln. Truppen, welche durch die mißlichen Operationen gegen den General Rüdiger entmuthigt waren, gegen den Generalissimus einzunehmen, ferner gleichzeitig die in der Gegend von Czenstochau vertheilten ruff. Gefangenen von mehr als 12,000 Mann mit Waffen und Munition zu versehen, sie auf Warschau zu führen, die Stadt zu überrumpeln, das Zeughaus zu nehmen und die Unterstützung von Seiten der polnischen Armee durch das Sprengen der Pragaer Brücke zu verhindern. Gleichzeitig sollten die Russen bei Plock oder Dobrzyn einen Uebergang über die Weichsel erzwingen und über Sochaczew auf Warschau losgehen. Am 29. v. M. wurde die Verschwörung entdeckt, und es wurden folgende Personen verhaftet: der Artillerie-Brigade-General Hurtig, früher Gouverneur von Zamosc und wegen mancher grausamen Handlungen längst verhaßt; der Obrist Slupecki und der Conditor Lessel, alle drei Schwäger des bei dem Ausbruche der Revolution erschossenen Kriegsministers Grafen Haucke; ferner der Ingenieur-General Salacki; der ruff. Kammerherr Fench, ein Bruder des Adjutanten bei Sr. k. H. dem Cesarewitsch; eine ruff. Dame Namens Bazanow, und mehrere andere Damen und Herren. Auch die durch ihre Verluste gegen das Rüdiger'sche Corps bereits bekannten Generale Jankowski und Bukowski sollen der Verschwörung angehören. Bei dem Conditor Lessel wurde auch die Kasse der Verschworenen mit 3 Millionen Rubel gefunden. Man behauptet, daß diese Verschworenen hauptsächlich die Ursache gewesen seyen, daß in der letzten Zeit die Pläne des poln. Generalissimus dem Feinde kund wurden, und dadurch mißlangen. Deshalb seyen auch die Operationen gegen das Garde-Corps und gegen Rüdiger und Kreuz so ungünstig für die Polen ausgefallen. Die Arrestation der Verschworenen gab zu einem furchtbaren Auflauf in Warschau Veranlassung. Das Volk hatte das Haus des Gen. Hurtig umringt und die Straße so überfüllt, daß kaum die Nationalgarde durchkonnte. Alles schrie um Rache und verlangte den augenblicklichen Tod des Angeschuldigten. Mit der größten Mühe gelang es endlich dem Regierungs-Präsidenten Fürsten Adam Czartoryski und dem Abgeordn. Soltyk in das Gedränge zu kommen. Sie redeten zu dem Volke, versprachen ihnen Gerechtigkeit und baten, daß man dem Gesetz freien Lauf lassen möge. Roman Soltyk stellte seinen ehrwürdigen 90jährigen Vater als Bürgen für seine vaterländische Gesinnung vor das aufgeregte Volk; auch der wolhynische Abgeordnete Stecki redete die Menge an. Die besänftigenden und ermahnenden Worte des Regierungs-Präsidenten bewirkten, daß das Volk, nachdem 3 Proklamationen, von dem Regierungs-Präsidenten, dem Generalissimus (s. oben Warschau) und der Municipal-Behörde erschienen waren und die Nationalgarde ihr Möglichstes gethan, die Straßen verließ und nach Hause kehrte. Excesse sind bei diesem Vorfalle nicht begangen worden: nur dem Gen. Hurtig konnte die Nationalgarde, bei seinem Transport nach dem Schlosse, kaum das Leben erhalten. Er verlor seinen Mantel, die Epaulettes; fast die ganze Kleidung wurde ihm abgerissen. Gegen Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

Ueber das Gefecht bei Nasielsk erhält man die bestätigende Nachricht, daß es nur unbedeutend und auch ohne Erfolg gewesen. Die Russen sollen 50 Todte, 29 Gefangene und 20 Pferde verloren haben. Die Bewegung der Polen war von der Besatzung von Modlin aus geschehen. — Wie es in Lithauen aussieht, ist durchaus nicht zu ermitteln. Nach den Warschauer Berichten haben die Polen große Vortheile errungen, und belagern fortwährend Wilna; nach andern Nachrichten soll Chlapowski sich am 24. und 25. Juni mit dem Reste seiner Truppen in Kauen befunden haben, in welcher Gegend auch Gielgud mit

seinem geschlagenen Corps angekommen seyn sollte. Auch Puschet's Corps soll wieder zersprengt seyn. Zu allem diesen kommt die neueste Königsberger Zeitung mit der Angabe, daß die Nachricht von der Einnahme Kauens durch die Polen ungegründet sey. Man muß den Erfolg abwarten, um zu sehen, was hier das Richtige ist. — Das russ. Hauptquartier war nach den neuesten zuverlässigen Nachrichten noch am 24. Juni, nach weniger zuverlässigen auch noch am 29. in Pultusk. Man hat bereits Nachrichten von den glücklichen Operationen der Generale Kreuz und Rüdiger. Das Vorgehen der Russen nach Sierock und Plock wird für eine gelungene Demonstration erklärt, welche die poln. Armee bewog, von Siedlec zurückzugehen, und so dem Corps des Gen. Kreuz Gelegenheit zu geben über Siedlec nach Granna zu marschiren, dort den Bug zu passiren und sich mit der russ. Armee zu vereinigen. Der russ. Gen. Rüdiger, der jetzt ziemlich isolirt im Lublin'schen steht, hat sich mit großem Geschick gegen den doppelten Angriff der Polen von Zamosc und Siennica aus vertheidigt und den Polen 516 Gefangene, darunter 10 Offiziere, abgenommen; überhaupt scheint dieser General, den schon die Berichte aus den Türkenkriegen rühmen und dessen Streitkräfte eben nicht sehr bedeutend seyn können, alle Mühseligkeiten, welche ihm der Krieg in seiner mißlichen Stellung geboten hat, zu überwinden, und einer der kräftigsten und umsichtigsten russ. Generale geworden zu seyn; seine Unternehmungen und seine gegenwärtige Stellung möchten daher besondere Aufmerksamkeit verdienen. Mit Ausnahme der Festung Zamosc hält er gegenwärtig ziemlich das ganze Terrain zwischen dem Wieprz und der Weichsel occupirt.

Belgien.

Brüssel, den 29. Juni. In der Sitzung des Congresses am gestrigen Tage bestieg Herr v. Gerlache die Rednerbühne, und zeigte an, daß die Deputirten am 26. d. nach 9 Uhr Abends in London eine Audienz gehabt hätten. Er verlas hierauf die Rede, welche er an den Prinzen gehalten, und die Antwort des Prinzen, der den Thron annimmt, wenn der Congreß die Artikel annimmt, welche die Conferenz als Grundlage eines Vertrages zwischen Holland und Belgien in Vorschlag bringt. (Belg. Bl.)

Deutschland.

Mannheim, den 24. Juni. Heute kam die Herzogin v. Berry, im strengsten Incognito, unter dem Namen einer Gräfin v. Sagana, in Begleitung des Herzogs v. Angoulême und des Herzogs v. Blacas, hier im Gasthause zum Pfälzer-Hof an, hielt sich daselbst 2 Tage auf, besah die Merkwürdigkeit der Stadt und setzte ihre Reise über Heidelberg und Stuttgart weiter nach Wien fort. Ihr Gefolge besteht aus 28 Personen mit 6 Wagen. Viele wollen in dem Herzoge v. Blacas Carl X. erkannt haben. Nach einer andern Nachricht (in der Carlsr. Zeit.) wird dieser noch in Mannheim erwartet. Der Stuttg. Zeit. zufolge, passirten die Reisenden unter folgenden Incognito-Namen: Gräfin v. Sagana, Graf und Gräfin v. Cossa, durch Stuttgart.

Aus den Maingegenden, den 1. Juli. Se. Exc. der k. preuß. Generalpostmeister und außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister bei der deutschen Bundesversammlung, Hr. v. Nagler, ist am 28. Abends von Berlin wieder in Frankfurt eingetroffen.

In der Sitzung der badenschen Kammer der Abg. vom 27. ward, nach einer Diskussion, die bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, und an welcher 37 Abg. Theil nahmen, der Antrag des Abg. Welker, Se. k. Hoh. den Großherzog durch eine Adresse um Wiederherstellung vollkommener Preßfreiheit und Aufhebung der Censur unterthänigst zu bitten, in Gemäßheit des Commissions-Berichts, einstimmig angenommen. Am 28. kamen die weiteren Vorschläge der Commission in Betreff eines Preßgesetzes zur Berathung.

Die herzogl. nassauischen Aemter Eltville und Hofheim, in der Nähe von Mainz, sind von der Regierung zu Wiesbaden benachrichtigt worden, daß kaiserl. österr. Truppen innerhalb ihres Umkreises Cantonnirungsquartiere beziehen würden.

Neueste Nachrichten.

Man schreibt aus Wien: „Obwol die Erklärungen unserer Regierung friedlich sind, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß eine mobile Armee von 300,000 Mann, nebst 100,000 vom neuesten Aufgebot, nicht lange ruhig seyn kann. Zwanzigtausend Mann sind zur Disposition der sächs. Regierung gestellt. Die Tiroler und die italien. Armee sind vollständig organisirt. Nie hatte Oesterreich ein imposanteres Heer als in diesem Augenblick."

Alle Nachrichten aus Wien sprechen von Krieg. Man redet von einem geheimen Vertrage zwischen Oesterreich und Piemont, vom 3. Juni, in Folge dessen Piemont alle Contingente aufnehmen soll, welche berufen sind sich mit der Armee zu vereinigen. Das lombard.-venezianische Königreich gleicht einem großen Lager. Täglich treffen neue Truppen aus Steiermark und Tirol ein, und die österreichischen Generale sprechen laut von Eröffnung des Feldzuges.

Die Durchreise des Grafen Münch-Bellinghausen durch München nach Frankfurt a. M., hat zu mannichfachen Combinationen über den muthmaßlichen Zweck der dortigen Ankunft dieses Diplomaten Anlaß gegeben.

In Hessen-Cassel klagt man über einen übermäßigen, mit dem Nothstande des Landes hart contrastirenden, Aufwand für das Militair.

Bei dem Durchmarsche österr. Truppen durch Regensburg und Reichenhall, sind tumultuarische Auftritte zwischen Berauschten vorgefallen, worüber verschiedene Gerüchte cirkuliren.

Die Düsseldorfer Zeitung sagt: „Obgleich zu Lüttich scheinbare Ruhe herrscht, verfertigt man daselbst doch eben so viele französ. dreifarbige Fahnen, als es Thürme und öffentliche Gebäude in der Stadt giebt. Die in der Umgegend von Aachen vertheilten preuß. Truppen waren stets marschfertig."

Die Nachricht von den Ereignissen in Brasilien, machten in Lissabon große Sensation. Die Miguelisten riefen: „Don Pedro ist in Europa, wir sind verloren!" Don Miguel schickt einen Kurier nach dem andern über Madrid nach London und selbst nach Wien. Von der spanischen Grenze bis Lissabon werden Anstalten zu Truppenaufstellungen gemacht.

Mainz, den 18. Juni. Es langen fortwährend neue Truppen in den preußischen Rheinprovinzen an. Viele concentriren sich auf dem Hundsrück, wo sich in diesem Augenblick besonders viel Artillerie befindet. Nachdem die in Westphalen befindlichen Corps vollends über den Rhein gesetzt haben werden, wird daselbst das preußische Heer 175,000 Mann betragen. Rechnet man dazu die holländische, 100,000 Mann starke, Armee nebst den deutschen Bundestruppen, so dürfte das alliirte Nord-Heer über 300,000 Mann zählen. (Frkf. O. P. A. Z.)

Paris, den 26. Juni. Der Courr. fr. bemerkt in Betreff der Gerüchte über die Zusammenziehung eines Lagers an der Nordgrenze: „Die Ereignisse haben fast die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten der Belgier unvermeidlich gemacht, und erlauben uns nicht, Zuschauer des ausbrechenden Kampfes zu bleiben. Die Kanone, welche die Jahresfeier der Juliustage begrüßt, dürfte bald auf der Grenze wiederhallen. Ohne gerade eifrig nach Krieg zu streben, muß man sich gleichwol einlassen, sobald er sich zeigt, und sich so vorbereiten, um ihn mit Kraft führen zu können." — Das Journal du Commerce sagt: „Eine Armee von 150,000 Mann bewegt sich nach der Nordgrenze; der Marschall Gérard wird, dem Gerücht zufolge, den Oberbefehl übernehmen; Chef des Generalstabes würde der General St. Cyr-Nugues seyn; der General Haxo wird das Geniewesen und General Négré die Artillerie befehligen. Es sollen Maaßregeln getroffen seyn, um augenblicklich den Feldzug zu eröffnen, wenn es nöthig seyn sollte. So wäre also Frankreich im Stande, Belgien thätig zu schützen: denn wir können nimmer glauben, daß die Rede davon wäre, dasselbe zu überziehen, um es zu zwingen, die Protokolle anzunehmen. Vielleicht ist auch eine solche Demonstration der Art, statt einen Krieg herbeizuführen, denselben zu verhindern."

Paris, den 28. Juni. Der Messager vom heutigen Tage enthält in einem Postscriptum Folgendes: „Um 6 Uhr Abends. Man versichert, daß ein so eben angekommener Kurier von St. Petersburg die Antwort auf die Verwendung der franzöf. Regierung, dem Blutvergießen in Polen Einhalt zu thun, überbringt. Alles läßt hoffen, daß eine so wichtige Unterhandlung Resultate herbeiführen wird, welche den gleichen Beifall der Politik und der Menschlichkeit haben werden." — Der gegenwärtige revolutionaire Zustand in Frankreich ist nur durch die Verblendung und Anmaßung der Republikaner und Absolutisten hervorgerufen. Hoffentlich werden alle von der Minderzahl gegen die Verfassung gerichteten Angriffe keinen Erfolg haben, und die franz. Regierung in Kurzem siegreich aus dem Kampfe gegen die Parteien hervorgehen. In dieser Beziehung sind die nächsten Deputirten-Wahlen von dem höchsten Interesse. An das Ergebniß derselben scheint das Schicksal Europa's geknüpft zu seyn.

Vermischte Nachrichten.

Der russ. Gen.-Lieut. Graf Orloff, dessen Erscheinung, als Kurier, in Berlin deshalb so großes Aufsehen erregte, weil er in Polen mehrmals Orte passirte, wo die Cholera herrschte, ohne sich an die preuß. Grenz-Quarantaine zu kehren, weswegen auch die Staats-Zeitung meldete, daß künftig solche Fälle nicht mehr vorkommen würden, hat über den plötzlichen Tod des Feldmarschall Diebitsch Folgendes mitgetheilt: er (Graf Orloff) habe, als er in dem russ. Hauptquartier angekommen, mit dem Feldmarschall und mehreren anderen Offizieren bei demselben gespeiset. Nach Tische habe Graf Diebitsch mit dem Grafen Toll eine Rekognoscirung vornehmen wollen, und, bis die Pferde vorgeführt worden, im Garten des Hauses einen Spaziergang gemacht. Bei Tafel und im Garten sey er sehr munter und gesprächig gewesen; als ihm gemeldet worden, daß die Pferde bereit wären, sey er rasch dem Hause zugegangen, da habe ihn, als er eben die Treppe ersteigen wollte, der erste Anfall des Schlages befallen; kurz darauf seyen wiederholte apoplektische Zufälle eingetreten und der Generalissimus 2 Stunden nachher verschieden.

Aus Tilsit meldet die Königsb. Zeitung: „Hier ist die Nachricht allgemein verbreitet, daß der polnische Gen. Gielgud, in Folge verschiedener für ihn nachtheilig ausgefallenen Gefechte, sich genöthigt gesehen hat, mit dem Ueberreste seines Corps (etwa 1500 M. regelmäßiger Soldaten) nach Georgenburg zu marschiren, woselbst er auch bereits eingetroffen ist."

Die Berl. Zeitung widerspricht dem Gerücht, daß in dem Dorfe Eichwerder bei Wriezen a. d. O. zwei Eheleute an der Cholera erkrankt wären.

Preußen hat abermals durch den Tod eines seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner einen empfindlichen

Verlust erlitten. Se. Excell. der Staatsminister Freiherr v. Stein, ist am 29. Juni Abends um 6 Uhr zu Cappenberg bei Münster, nach einem viertägigen Brustfieber, gestorben.

Der Kaiser Don Pedro ist am 25. Juni Abends in London angekommen und im Clarendon-Hotel abgestiegen.

Nachrichten aus Paris zufolge, hat der berühmte Naturforscher Bonpland seine Freiheit erhalten. Am 15. Februar ist er in San Borja angekommen.

Konzert-Anzeige.

Durch den, am 1. dieses Monats erfolgten, Tod der verwittweten Frau Musiklehrer Mattern, sind zwei, von Allem entblößte, vater- und mutterlose Waisen der größten Noth Preis gegeben worden. Einige Freunde ihres verstorbenen Vaters haben sich daher entschlossen, heute Sonnabend, den 9. d. Mts., unter gütiger Mitwirkung der hochverehrten Mitglieder der Sing-Akademie und unter der Leitung des Hrn. J. Sauermann, ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag zur augenblicklichen Deckung der dringendsten Bedürfnisse der armen Kinder bestimmt ist.

Der bekannte Wohlthätigkeits-Sinn der edlen Bewohner von Liegnitz läßt sie hoffen, daß diese vorläufige Bitte um zahlreichen Besuch dieses Konzerts, zu welchem noch besonders durch Subscription eingeladen werden soll, ihren Zweck nicht verfehlen wird.

Liegnitz, den 9. Juli 1831.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Ackerwirth Janasiak in Krzyszkowo.

Liegnitz, den 7. Juli 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 346. zu Liegnitz belegenen, dem Fleischer Gottfried Zschau gehörig gewesenen, Hauses, welches auf 1272 $\frac{6}{7}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 10. Septbr. a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Reimann, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausfertigung und Visirung der Reisepässe und Legitimations-Karten geschieht im hiesigen Polizei-Bureau

1) in der Regel täglich von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags,
2) ausnahmsweise in dringenden Fällen auch außer diesen Amtsstunden Abends von halb 9 bis 10 Uhr,
3) in unverschieblichen Fällen zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Dagegen darf vorausgesetzt werden, daß die hiesige löbliche Einwohnerschaft uns von jetzt ab nicht ferner mit unzeitigen Anträgen in Paß-Angelegenheiten behelligen, d. h. nicht in den frühesten Morgen- und spätesten Abendstunden und zur Nachtzeit die Besorgung ihrer Paß-Angelegenheiten verlangen werde, wenn Zeit und Ziel der Reise schon lange vorher bekannt war. — Die Kräfte der Polizei-Beamten werden ohnehin unausgesetzt von allen Seiten in Anspruch genommen, und billig hat auch der Polizei-Beamte nach mühevollem Tagewerk Anspruch auf eine Erholungsstunde. — Unzeitige Anträge werden künftig unbedingt zurückgewiesen werden.

Liegnitz, den 7. Juli 1831.

Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).

Westindischer Canaster.

Der von der Columbischen Regierung im Laufe des verwichenen Jahres dem Continent in so großer Menge mittelbar zugeführte Varinas-Canaster bestand nur aus einem sehr kleinen Theil gesunder, abgelagerter, wohl aber zum großen Theil in junger und frischer Waare. Wenn er daher den gehegten Erwartungen der resp. Consumenten nicht entsprach, so kann dies um so weniger auffallen, als es eine bekannte Sache ist, daß der Tabak nur durch ein hohes Alter diejenige Reinheit und Feinheit des Geruchs und Geschmacks erlangt, die dem Raucher wirklichen Genuß gewähren.

Die alten Westindischen Canasters sind Tabake, die letztere Eigenschaften im hohen Grade besitzen, und da die besondere Feinheit derselben in ihrem reinen unverfälschten Zustande vielleicht nur sehr wenigen resp. Consumenten bekannt seyn möchte, so haben wir uns veranlaßt gefunden, folgende drei Sorten davon, als:

Echten Westind. Canaster No. 1. à 20 Sgr. pr. Pfd.
dito dito dito = 2. à 15 = = =
dito dito dito = 3. à 12 = = =

zu fabriciren, die wir in Pfund- und halben Pfund-Paketen den verehrten Rauchern zur gefälligen Prüfung empfehlen, und von denen wir überzeugt sind, daß sie durch weichen und feinen Geschmack sowohl, als auch durch besondere Leichtigkeit, sich Beifall erwerben werden.

Magdeburg, im Januar 1831.

Sontag & Comp.

Von vorstehenden drei Sorten Westind. Canaster habe ich erhalten und empfehle solche zu den daneben bemerkten Fabrikpreisen meinen werthen Abnehmern.

Liegnitz, den 5. Juli 1831. W. Scheel.

☞ Taubstummen-Erziehungsanstalt zu Liegnitz. ☜

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz eröffnete Unterzeichneter mit dem 1. Juli d. J. ein Taubstummen-Institut daselbst.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind ihre taubstummen Kinder und Pflegebefohlenen diesem Institute zu sorgfältiger Erziehung und gründlichem Unterrichte anzuvertrauen, werden freundlich ersucht, die jedenfalls billigen Bedingungen in der Anstalt selbst entgegen zu nehmen.

Möchten alle Eltern taubstummer Kinder erwägen, daß es ihre erste Pflicht ist, diesen hilflosen Wesen das geistige Leben aufzuschließen, und daß die wahre Liebe gebietet, für einen Unterricht zu sorgen, der ihnen Ersatz für den mangelnden Sinn gibt!

Wie unglücklich sich ungebildete erwachsene Taubstumme fühlen, davon habe ich leider in meiner zwölfjährigen Amtsthätigkeit im Taubstummen-Unterrichtswesen so manche traurige Erfahrungen gemacht.

Die Anstalt ist so eingerichtet, daß auch blinde Kinder in derselben ihre Ausbildung erhalten können; daher auch diese aufgenommen werden.

Liegnitz, den 2. Juli 1831.

Schröter.
Goldberger Straße No. 45.

☞ Grammatikalischer und praktischer Unterricht in der französischen Sprache, nach einer sehr leichten Methode, in der französischen Rechtschreibung und dem Briefstyl, wird billig ertheilt. — Das Nähere Schloßgasse Nr. 311. eine Treppe hoch, vorn heraus.

☞ Konzert. Die gütige Aeußerung verehrter Kunstfreunde und Kenner, „mehrere musikalische Privat-Unterhaltungen anzuberaumen", veranlaßt uns, in Bezug der Gesang-Einladungen vom 2. und 6. Juli d. Bl. ergebenst in Erinnerung zu bringen: daß ohne bestimmte Aussicht unser Aufenthalt nur noch heute und morgen dauert. Liegnitz, am 9. Juli 1831.

Familie Kittel, log. im goldenen Löwen.

Konzert-Anzeige. Sonntag den 10. d. Mts. wird in meinem Garten vom Hautboisten-Chor des Königl. Hochlöblichen 38. Infanterie-Regiments ein großes Konzert aufgeführt werden, wozu ich ergebenst einlade. — Entrée nach Belieben.

Liegnitz, den 8. Juli 1831. Sellenski.

☞ Kunst-Anzeige. Sonntag den 10. dieses wird der Unterzeichnete, bei seiner Durchreise, einen Schnelllauf auf Stelzen zeigen, welcher hier noch nie gesehen worden. Der Lauf beginnt Abends 6 Uhr vom Schießhause ab, 8mal in der Runde bis an's Breslauer Thor, binnen 54 Minuten. — Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel. Der Beitrag ist nach Belieben. Liegnitz, den 8. Juli 1831.

Ernst, aus Norwegen.

Dienstgesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter und militairfreier Oekonom, wünscht in gleicher Eigenschaft eine baldige Anstellung zu finden. Auf geneigte Anfragen wird die Expedition dieser Zeitung Auskunft ertheilen.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung par terre habe ich an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, welche bald oder Michaelis zu beziehen ist. Deininger.

Zu vermiethen. In No. 11., Goldberger Gasse, ist eine Stube nebst Alkove vorn heraus zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Scholz, Bäcker.

☞ Eine kleine Stube vorn heraus ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Auch können zwei Gymnasiasten der unteren Klassen ein billiges Unterkommen bei mir finden. Liegnitz, den 8. Juli 1831.

Verw. Oberarzt Järisch, Topfgasse No. 172.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Juli 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$98\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{5}{6}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	71	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$96\frac{1}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	$60\frac{1}{2}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$42\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. Juli 1831.

	Höchst. Preis.			Mittler Preis.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	25	8	2	23	—	2	21	8
Roggen . .	1	17	4	1	15	8	1	14	—
Gerste . . .	1	6	—	1	4	—	1	2	—
Hafer . . .	—	27	—	—	25	8	—	24	8